

Zusammenfassung der inhaltlichen Paneldiskussionen der Zweiten Brandenburg-Lebuser Raumentwicklungskonferenz im Rahmen des Projektes „BB-L Interconnection. Vision für einen gemeinsamen Verflechtungsraum“

26.11.2025, Słubice

Bei der Konferenz wurde auch mit den Schwerpunkten der inhaltlichen Diskussion die nächste Projektphase eingeleitet. Denn im Rahmen der weiteren Projektarbeit werden ausgewählte Fragestellungen in Expertisen zu demografischen Herausforderungen und Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge sowie zu grenzüberschreitenden Perspektiven des Ausbaus und der Nutzung erneuerbarer Energien vertieft. Zu diesen Themen traten Expertinnen und Experten aus Forschung und Praxis im Rahmen der Konferenz bereits in den Dialog.

Demografische Herausforderungen und (grenzüberschreitende) Daseinsvorsorge – welche Rolle spielen die Zentren?

Dass sowohl der Brandenburger als auch Lebuser Teil des Verflechtungsraumes in den kommenden Jahren in erheblichem Ausmaß von Herausforderungen des demografischen Wandels, Überalterung, Schrumpfung betroffen sein werden, stellte Martin Holtrup vom Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV, Dezernat Raumbeobachtung und Stadtmonitoring) eindrücklich anhand Ergebnisse der Territorialen Diagnose dar und leistete damit den Problemaufriss für das erste Diskussionspanel, das von Ulrike Engelke (complan Kommunalberatung) moderiert wurde. Daran anschließend erläuterte Holtrup die Anwendung des zentralörtlichen Systems in der Landesplanung und dessen Herleitung über Indikatoren der Versorgung und Erreichbarkeit zur Sicherung der Raumabdeckung und gleichwertigen Lebensverhältnisse.



© Jens Ahner

Manuela Hahn, Leiterin der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg, ergänzte die Erläuterungen des zentralörtlichen Systems entsprechend des Prinzips der dezentralen Konzentration und wies auf das Potenzial der interkommunalen auch grenzübergreifenden Kooperation bei der Sicherung der Daseinsvorsorge hin.

Prof. Dr. Mariusz Kwiatkowski (Institut für Soziologie der Universität Zielona Góra/UZ) stellte in seinem Impulsvortrag dar, welche Ansätze die Wojewodschaft Lubuskie beim Umgang mit den demografischen Herausforderungen und in der Sicherung der Daseinsvorsorge verfolgt. Er wurde Anfang des Jahres 2025 zum Beauftragten des Marschalls der Wojewodschaft Lubuskie für gesellschaftliches Potenzial berufen und verantwortet die Erarbeitung eines Plans der demografischen Anpassung (im Original: [Lubuski Plan adaptacji demograficznej](#)). Die Umsetzung des

Planes inkludiert Pilotaktionen in Form besonderer Angebote für Jugendliche, Senioren, werdende Eltern sowie Neubürger, die nun in Krosno Odrzańskie getestet werden.

Frank Amey, Bauamtsleiter der Stadt Frankfurt (Oder), berichtete aus der Doppelstadt, in der grenzüberschreitende Daseinsvorsorge in einigen Bereichen wie Sozialversorgung, z.B. bei Kindertagesstätten oder medizinischer Versorgung teilweise schon gelebt wird – neben weiteren gemeinsamen Projekten wie dem Fernwärmenetz. Als konkretes strategisches Instrument, auch hinsichtlich der Integration gemeinsamer Vorhaben in die kommunale Finanzplanung, nannte er das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK).

Prof. Dr. Dorota Szaban, Direktorin des Instituts für Soziologie und des Lebuser Zentrums für Sozialforschung und Dr.-Ing. habil. Anna Bazan-Krzywoszańska, Leiterin des Fachbereichs für Stadt- und Raumplanung, Institut für Architektur und Urbanistik (beide UZ) betonten ebenfalls die Bedeutung zentraler Orte, in denen Dienstleistungen der Daseinsvorsorge noch weiter gebündelt und konzentriert werden sollten. Zudem müsse über Bereitstellung mobiler Angebote auch in Verbindung mit Digitalisierung für die Versorgung ländlicher Räume nachgedacht werden. Dabei komme es darauf an, innerhalb der Kategorisierung des zentralörtlichen Systems individuelle, lokale Lösungen zu finden.

Perspektiven des Ausbaus und der Nutzung Erneuerbarer Energien – welche Herausforderungen und Chancen für die Raumentwicklung?

Die Diskussion des zweiten Panels – moderiert von Cezary Wysocki (Marschallamt Lubuskie) – knüpfte mit dem Schwerpunkt Energie an den vorherigen Austausch zur Daseinsvorsorge und Rolle der Zentren an, indem dort ebenfalls Beispiele kommunaler Versorgung und Kooperation sowie grenzüberschreitende Herausforderungen und Potenziale erörtert wurden.

André Schwietzke, Energiemanager der Regionalen Planungsstelle Oderland-Spree, stellte zum Einstieg die Tätigkeiten des Regionalen Energiemanagements vor. Am best-practice Beispiel des Tools „Regionale Planung der Energiewende – Partizipation und Gerechtigkeit vor Ort und das große Ganze im Blick – EmPowerPlan“ zeigte er auf, wie für Kommunen benutzerfreundlich regionalplanerische Daten einsehbar und für die eigene Planung anwendbar sind. Darüber hinaus stellte er einen Werkzeugkasten für Kommunen mit Handwerkszeug im Kontext Erneuerbare Energien vor. Insgesamt seien beim Ausbau Erneuerbarer Energien in Oderland-Spree die dynamische Regulatorik, wechselnde Entscheidungsträger und fehlende Akzeptanz die größten Herausforderungen.



© Jens Ahner

Die Situation der Energieerzeugung und -versorgung im Brandenburg-Lebuser Verflechtungsraum stellt sich unterschiedlich dar: (Ost)Brandenburg ist beim Ausbau Erneuerbarer Energien deutlich

weiter als die Wojewodschaft Lubuskie. Die Energienetze beiderseits der Oder haben kaum Verbindungspunkte, nur die Gasleitung Jamal verläuft grenzüberschreitend, was auch in der Territorialen Diagnose anschaulich wird. Auch die nationalen Rahmenbedingungen für den Umbau der Energieerzeugung differieren: durch den deutschen Kohleausstieg bis 2037 und die Strukturfördermittel bestehen in der Lausitz umfassende Finanzierungsmöglichkeiten, die auch für den Umbau der Energiesysteme genutzt werden können.

Prof. Dr. Ludger Gailing, BTU Cottbus, Fachgebiet Regionalplanung, berichtete aus seinen Forschungen, dass die Energieerzeugung insgesamt dezentraler wird und der Faktor Fläche (beispielsweise für Solar- u. Windenergie) gleichzeitig an Bedeutung gewinnt. Dabei spielten Fragen der partizipativen Wertschöpfung und Verknüpfung der Energieversorgung mit lokaler Daseinsvorsorge eine immer größere Rolle.

Stefan Simonides-Noack von der Stadt Cottbus, Sachgebiet Stadtplanung, hob inhaltlich anknüpfend hervor, dass Brandenburg die finanzielle Beteiligung von Standortgemeinden und Anwohnern an Wind- und Solarparks mit dem kürzlich beschlossenen „Erneuerbare-Energien-Sonderabgabengesetz“ weiter stärkt. Trotzdem werde die mangelnde Akzeptanz in der Bevölkerung den Ausbau weiter dämpfen. Dies sei auch bei der beabsichtigten Verabschiedung des Cottbuser Klimaschutzkonzeptes eine Herausforderung.

Radosław Grech, Vorstandsvorsitzender des Forschungs- und Entwicklungszentrums der Universität Zielona Góra, bestätigte die Bedeutung der Energie(versorgung) als Währung der Zukunft und berichtete vom geplanten, innerwojewodschaftlichen Ausbau des Energienetzes in Lubuskie. Zusätzlich sah auch er großes Potenzial der interkommunalen, grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich Energieversorgung, die von Kommunen ausgehen müsse, aber seitens der Wojewodschaft unterstützt werden könne. Beispielhaft hierfür könne die gemeinsame Kläranlage von Guben und Gubin gelten, die sich durch integrierte Biogastechnik und PV-Anlagen energetisch weitgehend selbst versorgt.

Marcin Nowak, stellvertretender Vorsitzender der Polnischen Kammer für die Entwicklung von Elektromobilität, wies auf die Notwendigkeit integrativer Planungen, auch im grenzüberschreitenden Kontext, hin. So solle bei der Planung neuer Infrastrukturen wie z.B. einer möglichen weiteren Oderquerung in Nähe der Doppelstadt Frankfurt(Oder)-Śluby, die Möglichkeit der Kombination mit Energienetzverbindungen und multimodaler Mobilität berücksichtigt werden. Das Thema E-Mobilität hätten in Polen viele Gemeinden im Rahmen ihrer Entwicklungsstrategien behandelt.

Weitere Potenziale sahen die Diskutierenden in der Bildung lokaler Energiecluster, grundsätzlich in der Stärkung lokaler, integrativer Energieerzeugung oder auch im Umbau auslaufender aber gut angeschlossener Energiestandorte zu neuen zukunftsfähigen Hubs.

Die Präsentationen der Inputgeber sind auf der Website der GL zum Download verlinkt:

<https://gl.berlin-brandenburg.de/region-in-europa/eu-projekte/bb-l-interconnection-vision-fuer-einen-gemeinsamen-verflechtungsraum/brandenburg-lebuser-raumentwicklungskonferenz-26-11-2025/>